Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 17

Anhang: Beilage zu Nr. 17 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

17

Reuilleton.

Nach Rampf zum Frieden.

(Original-Rovelle b. G. Greiner.)

Endlich hatte Santen es auch bei ber Baronin burchgeset, daß Isse bisweilen auf ein paar Stunden nach der Villa kommen durfte, wosür er sich von Runi mit einer fast erdrückenden Dankbarkeit überschüttet sah. Wie gählte ber kleine Kranke die Stunden, bis bas geliebte Mabchen bei ihm eintrat! Wie streckte er ihm im herzlichsten Willfomm die wachsbleichen abgezehrten Hände entgegen, als die franke Brust zu einem lauten Jubelruf die Kraft nicht mehr besaß! Und Ilse wiederum umgab ihren jungen Freund mit all' der rührenden Sorgfalt einer zärtlichen Mutter, die mit sanster Hand ungählige Male die verschobenen Kiffen zurecht rückt, pünktlich auf die Minute die Arznei darreicht und allen Launen ihres franken Lieblings eine unerschöpfliche Geduld gegenüber ftellt.

Bei diesen gelegentlichen Besuchen Isens versfehlte Santen nicht, einer Begegnung dieser mit dem Rittmeister dadurch vorzubeugen, daß er Letztern entweder zu einem größeren Ausflug anischt aber hei ungünktien Wittenschen mirte oder bei ungünstiger Witterung ihn mit einer Schachpartie an seine Seite zu fesselle fuchte. Ob er dabei allein einem nicht mißzuverstehenden Winke ber Baronin ober einer eigenen geheimen, eifersüchtigen Regung folgte, indem er das schöne, junge Wesen vor den Kennerblicken des Freiherrn zu verbergen suchte, wer möchte das entscheiden! So viel ftand indeß fest, daß in diesem Falle fein eigen= fter Wunsch mit dem von der Baronin ihm an die Sand gegebenen auf das Innigfte übereinftimmte.

Heute saß Issens zahme Dohle, die sie längstem Knaben zum Geschent gemacht, mit eingezogenem Kopf und gesträubten Federn, als ob ihr etwas sehle, am Boden. "Die Dohle ist krant wie ich selber", sagte Kunibert seufzend zu Alse, die neben ihm sitzend ihm kleine, in Zuder gestanchte Apfelsinenstückhen in den Mund schoot, "Du kannst ben armen Bogel wieder mitnehmen, vielleicht daß er in der alten Heimath wieder ge-fund wird. Und diese Marzipankuchen hier, die mir Großmama geschickt, nimm auch mit fort; ich effe fie ja doch nicht. Db fie Dir besonders gut ichmeden werden, weiß ich freilich nicht", sette er lächelnd hinzu, "denn Großmutter kauft immer nach dem Billigten; das Blechkäftchen aber, worin sie verpackt sind, ist hübsch, wenn auch etwas verklebt und versiegest, weil Großmama — wie meine Mama meint — ihr stolzes Wappen gern so oft wie möglich anzubringen sucht; doch diese Siegel alle lassen sich mit einem Messerchen leicht abschaben."

Ach, Runi, wie gut Du doch bift, und wie verständig dazu!" versicherte Ilje, "Großmutter wird über den hübschen Raften gewiß eine rechte Freude haben, benn lange ichon wünschte fie fich ein Behältniß für die Sämereien, die sie im Herbst im Wald und Garten sammelt." Wie hätte ber Knabe zu ahnen vermocht, welchen Sturm dieses fast werthlose blecherne Ding am Abend in Bar-

baras Sütte veranlaffen werde!

Raum hatte die Alte wie von ungefähr einen Blid auf die rothen freiherrlich von Wolfhaufen= ichen Siegel geworfen, die Ilje nach Runiberts Anweisung eben zu entfernen im Begriff stand, als sie mit eisernem Griff beren Hand ersaßte. "Ungläckstind, was thust Du de!" schrie sie dem erschrocken zusammensahrenden Mädchen zu, "halt ein best in best ich den ein, sag' ich Dir, halt' ein, und laß mich die rothen Dinger da erst einmal genau bei Lichte beseh'n! Jesus Maria, wenn's möglich war' und meine alten Augen mir keinen Streich spielen!"

Haftig öffnete fie ein Schubfach, aus dem fie mit bebenden Händer ein gut erhaltenes Gebet-buch hervorzog, und trat damit an den Tisch. "Schau her", befahl sie Isse, indem sie dieser einen in jenem Buch verwahrt gewesenen vergilb-

ten Brief vor die Angen hielt, "ob das Siegel

hier nicht genau dasselbe ift, wie auf dem Raften da: zwei stehende Wölf', die mit einander eine Kron' halten; — und dies Petschaft, sagst Du, ist das Wappen der alten Enäd'gen drin in Münschen, die des lahmen franken Buben leibhaft'ge Großmutter ift?"

"So ist's", bestätigte Isse, "aber was kümsmert das uns, daß Du darüber ganz außer Dir

geräthft?"

"Fragt die einfält'ge Dirn', was uns das kum-mert". lachte Narhans betrief mert", sachte Barbara spöttisch, "und ich mein' halt, ich müßt' vor Freud' narrisch werden, daß ich endlich etwas aufg'funden, was mir beweisen thut, daß ich mit meiner Bermuthung, die ich lange genug insgeheim mit mir 'rum tragen hab', nicht auf bem Holzweg gewesen bin. Schau, Kind, just an bem Tag, wo Du brunten in Anrobe zur Tauf gangen, ift mir ein alt's Rirchenlied eingefallen, und dieweil sich mein alter Kopf nicht recht auf ben Anfang befinnen konnt', fucht' ich Deiner Mut-ter Betbücherl hervor und schaust, da fand ich das G'schreib' brin von Einem, der wohl des Bar-beli Liebster und Dein Bater gewest fein muß; und wenn auch fein Nam' unter bem Brieferl fteht, daß man gleich wiffen thät', wer's geschrieben hätt', so ist's doch das Siegel der Wolfhausens. Deine Mutter aber, die bei der alten Herz' dein in Diensten geftanden ift, ift eine gar bildfaubere Dirn ge= west, die einem vornehmen Herrn schon gefallen konnt' —"

"Aber Großmutter", siel Ise bieser in die Rede, "von dem Allen versteh" ich ja kein Wort! Haft Du nicht selber mir gesagt, daß ich niemals einen Bater gehabt? Nun sprichst Du mit einem Wase so seltsam, daß mir gleich ganz angst und bang wird! Geh", seg den Brief wieder an seinen Rak und laß" die aken Welchickten ruhen: die Blat und laff' die alten Geschichten ruben; die Mutter wird davon doch nicht wieder lebendig und wer, wie ich, keinen Vater gehabt hat, als er klein und hilflos war, der braucht nun, wo er groß und erwachsen ist, auch keinen! Dir aber thut's auf Deine alten Tage nimmer gut, wenn Du Dich jo erregst wie alleweile; denn schau nur her, wie Deine Hand zittert und Deine Augen glänzen wie

die des Kuni, als er das Fieber hatte!"
"Schweig' und red' nicht von Dingen, die Du nicht verstehst!" herrschte Barbara das Mädchen an; "aber Recht hast's schon", septe sie schwer athmend hinzu, "gut gethan hat die Sach' mir nicht; — ist mir so drehnig im Kopf und so stimmerig oor den Augen. Lauf' und hol' mir einen frischen Trunk, damit's bald vorbei geht und ich d'rüber nachsinnen kann, wie ich's anfang', daß Der, den ich so lange vergeblich gesucht, mir jett nicht wieder entwischen thut."

In dem Megerheim'schen Parke hatte ein un= erwarteter Nachtfrost eine arge Zerstörung angerichtet. Der prächtige Georginen= und Afternflor war dahin, und betrübt ruhte das Auge des Gärt= ners auf den jest von der Sonne beschienenen Blumenleichen.

Was mußte aber erft die dort zwischen ben Blumenanlagen wandelnde Fran empfinden bei der schmerzlichen Mahnung, die aus diesem erstrorbenen Leben einer gestern noch blühenden Pflanzenwelt zu ihr sprach! Droben im hellen luftigen Gemach sag eine geknickte Menschenblume, und vielleicht schon in der nächsten Nacht neigte sich das mude Kindeshaupt im Tode gleich jener weißen After zu den Fugen der weinenden Mutter.

Ja, Frau von Wolfhausen weinte; weinte, un= befümmert um die Berwunderung Underer, die die unnahbare Frau bis jett weder lachen gehort, noch weinen gesehen hatten. Wie sollte sie auch das vielleicht noch lange vor ihr liegende einsame Dafein fünftig ertragen, wenn Gott ihr das Wefen nahm, gegen welches sie so unendlich viel versichuldet, daß keine Reue es jemals zu sühnen versmochte! Hatte sie, die eigene Mutter, in unnatürs lichem Egoismus ihrem Rinde nicht die Liebe feines Baters mifgönnt, nach der fie selber fich im Ge-heimen sehnsüchtig verzehrte? Mit neidischen Blicken war sie stets Zeuge gewesen, wie dem sanf-

ten freundlichen Knaben alle Herzen im Hause zu= flogen und ein Jeber sich bemühte, ihm Liebe zu erweisen, mahrend man ihr selber schen aus bem Wege ging, und gefrantt und verbittert hatte sie gewähnt, das unschuldige Kind für das, was es nach ihrer verblendeten Ansicht ihr entzog, strafen zu müssen, indem sie sich herb und frostig ihm gegenüber stellte, anftatt die ganze Fülle der Mutterliebe über es auszugießen.

D entsetzlicher Wahn, der fie Jahre lang um-fangen gehalten! Jetzt, wo der Tod seine Hand nach dem Knaben ausstrectte, war die Binde vor ben Augen der Baronin plöglich zerriffen und unter unfäglichen Seelenqualen erkannte fie zu spät, was sie besessen — was sie gesehlt. Wer würde nun fünftig sie lieben, wenn das junge Herz, das so vieler Liebe fähig gewesen, für immer stille ftand? Ach, von den Anderen allen, die ihren Sohn geliebt und jest noch liebten, übertrug ja keiner seine Liebe auf die an Liebe so arme, verwaiste, un= glückliche Mutter! (Fortfetung folgt.)

Der Regentag.

Der Tag ist so duster und trübe und falt, Es regnet und der Wind braust mit Gewalt; Gelb rankt die Rebe um die alte Mauer, Ihre Blätter sallen mit jedem Schauer, Und der Tag ift trübe und falt.

Mein Leben ift buntel und trübe und talt, Bein Leben in der Wind braust mit Gewalt; Des Bergangenen benft mein Herz in Trauer, Die Hoffnungen fallen mit jedem Schauer, Und die Tage sind trübe und kalt.

Sei flill, armes Herze, und gräme Dich nicht, Aus den Molken hervor bald die Sonne bricht; In Keines' Leben ift Sonn'schein von Dauer, Oft tommen differe Megenschauer,

Oft ift ber Tag trübe und falt.

(Rad bem Englischen [the reiny day] von Senry Babsworth Longfellow.)

Briefkaften der Redaktion.

Frieskasten der Kedaktion.

Iselorgie Autter in 3. In der nämtlichen Lage wie Sie befindet sich noch manche sorgende Mutter und gar in weinlich darf Ihnen dieselbe doch nicht vortommen — im Gegentheit, wir beglickwünschen Sie lebhaft, wackere Söhne erzogen zu haben, Söhne, die in kindlicher Anhängschalt sür dem Mutter arbeiten und sich midsen. So gut wird's nicht jeder Mutter, daß sie sagen nuß: Ich winsche hab neine Söhne sich nun verheirarthen, sie könnsche sindliches, sorgenfreies Leben sühren, allein auf welchem Wege kann ein bisanhin nur dem Geschäfte lebender, zusätägezogener junger Mann eine Tochter sinden, die häuslich erzogen und von gutem Charafter ihr und die nochwendigen Eigenschaften und Kennttnisse Gist, welch ein hünsliches Glisch zu begründen und danernd zu erhalten vermögen? Gewiß haben Sie Recht, wenn Sie meinen, daß ein Mann mit eigenem Geschäfte heirarhen sollte, wenn er sich im rechten Alter dazu besinde, und ebenjo Recht haben Sie, wenn Sie glauben, daß nicht manche gut erzogene Tochter es siber sich gewinnt, auf ein össentliches Heirarthsgeschied eine Osser und zu erhalten versogene Tochter es siber sich gewinnt, auf ein össentliches Heirarthsgeschied eine Osser sie glauben, daß nicht manche gut erzogene Tochter Söhne werden, war früher allgemein siblich, wen Eigeschieft bies auch in jehiger Zeit voch est. mein üblich, und es geschieht dies auch in setziger Zeit noch oft. Jedenfalls branchte da eine junge Frau vor der "Schwiegermutter" nicht bange zu haben, wo eine Sohnsfrau so sehnlichst gewünscht wird. Hoffen wir denn, daß ein freundliches Geschied Ihnen bald diesenigen Jung-frauen zuführe, die für Ihre mütterlichen Serzenswünsche ein Berständniß haben und auch bereit sind, solche zu

erfüllen! Fran Vertha M. in G. Schriftliche Beantwortung ift und jest rein unmöglich und zur öffentlichen Beantwortung eignet sich Ihre Frage nicht, wie Sie wohl begreisen werden. Wir missen also um Geduld bitten. Inch durch Berufsgeschäfte nicht in Anspruch genommen, ist es Ihre heitige Pslicht, Ipp Kind selbst zu fillen. Ihr Gatte hat absolut fein Recht, Sie dieser Pssichtersüllung zu entziehen, und er thut es auch nicht, ohne Ihre Achtung und Liebe zu verlieren. Fran K.-28. in E. Ihre freundliche Anerkennung hat uns herzlich gefreut und hossen wir Sie nun im Besitse des Gewönlichten.

hat uns herzlich gefrent und hopen wir Sie nun im Dige des Gewinichten.
D. K. in A. Wenn das Mädchen, trot aller Aufmerkamfeit und Wahnung Seitens der Erzieher, die Unsitte des Abbeißens der Fingernägel nicht lassen will, so greifen Sie zur Strafe und lassen Sie die Kleine beständig handschuhe tragen. Unbeschäftigte, müssige Augenbisch handelnehe kregen und Pleger von solchen Gewohnheitssünden. Fortgesetzte, abwechselnde Arbeit und Swiel leiten am besten ab, währenddem die Langeweise Gewohnheitspinioen. Hortgefeste, anwedpeine arveit und Spiel leiten am besten ab, währenddem die Langeweise solche üble Gewohnheiten groß zieht. Bei Kindern nitt lebhastem Ehrgefühle wirst Beschämung und offene Rüge in Gegenwart Anderer oft überraschend schnell.

Gesucht:

1897] In ein gutes Weisswaarengeschäft eine tüchtige Vorarbeiterin; guter eine tüchtige **Vorarbeiterin**; guter Charakter wird erwünscht. Gute Behandlung, Lohn nach Leistung. Zeugniss erwünscht. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre H 1771 Q befördern Haasenstein & Vogler in Basel.

Gesucht: In's Berner Oberland ein gewandtes, durchaus erfahrenes, zuverlässiges Kindermädchen zu zwei Kindern von 1½ Jahren und 4 Monaten, das dieselben ganz selbstständig zu pflegen hätte. Ohne vorzügliche Zeugnisse un-nöthig sich zu melden. Ein Mädchen,

das beider Sprachen mächtig ist, würde vorgezogen. Eintritt wenn möglich sofort.
Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugniss-Copien unter Chiffre H 1772 Q befördern Haasenstein & Vogler in

Gesucht:

1899] Ein braves Mädchen von 24 Jahren sucht zu sofortigem Eintritte eine Stelle als **Zimmermädchen** in einer kleineren Haushaltung oder als Bonne eines kleinen Kindes, in welcher Eigenschaft sie von ihrer jetzigen Herrschaft auf's Beste empfohlen wird.

Auskunft ertheilt Frau Brauen, Hôtel Interlaken, in Interlaken. (H 1770 Q)

1900] Bei H. Brenner-Heim, Reallehrer in **Gais** (Appenzell), werden dieses Frühjahr wieder einige Zöglinge aufgenommen. Sorgfältige Erziehung, angenehmes Familien-leben. (H 1773 Q) leben. (H. Frito and Leben).

1902] Eine junge Tochter, welche die 1902 Eine Jünge Lottock, weine die französische Sprache zu erlernen wünscht und ein wenig in den häuslichen Geschäf-ten helfen will, findet unter mässigen Bedingungen in einem Töchternpensionat eine Stelle. Adresse ertheilt die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Basel.

Lehrtochter-Gesuch.

1903] Eine intelligente Tochter von recht-Schaffenen Eltern hätte Gelegenheit, die Schneiderei und zugleich die französische Sprache zu erlernen bei Elise Schmid, Schneiderin, Château d'Oex, Ct. Waadt.

Stelle-Gesuch.

Hause, 20 Jahre alt, häuslich erzogen, wünscht zum Zwecke ihrer weitern Ausbildung Aufnahme als Stütze der Hausfrau in einer honneten Familie, wo sie als Familienglied gehalten würde. Stelle zu Kindern würde gerne angenommen.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 541 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen (Frohngartenstrasse 1).

Stelle-Gesuch.

Eine anständige Tochter sucht Stelle bei einer christlichen Familie als Kinds-oder Zimmermädchen. Freundliche Be-handlung wird erwünscht. [1905] Gefl. Offerten unter Chiffre H 544 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen, Frohngartenstrasse 1.

Stelle-Gesuch.

Eine Tochter (Waise) gesetzten Alters, aus gutem Hause, mit guter Schulbildung (französisch inbegriffen), wünscht Stelle zu einer alleinstehenden Dame oder sonst

ein entsprechendes Engagement.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 542 G
befördern Haasenstein & Vogler in
St. Gallen, Frohngartenstr. 1. [1906]

Für eine brave Tochter, die in den häuslichen Geschäften bewandert ist, wird für sogleich ein Platz gesucht, mehr zur Stütze der Hausfrau oder in einen Laden, nicht als Küchenmädchen.

1895] Ein junges Mädchen von recht-schaffenen Eltern, das sich zu den vor-kommenden Arbeiten in Haus und Garten gerne anleiten lässt und arbeitsam ist, findet gute Stelle in einem Pfarrhause. Anständiger Lohn und gute Behandlung selbstverständlich. Ein für jede Hausfrau

Arbeit in Kupfer mit nung. Kein Anbrennen



praktisches Geschenk!

Koch-Topf

in Wattwyl

ligste Küchengeräth. verwendbar. — Saubere durchaus reiner Verzinder Speisen möglich. Das Ausströmen des Aromas verhindert. Dampfverschluss ohne jede

Gefahr. Grosse Zeit- und Holzersparniss garantirt. Vorräthig in verschiedenen Grössen. Preis-Courant und Prospekt gratis.

Zeugniss. Der stete Gebrauch des Universal-Kochtopfes zum Backen, Dämpfen und Dünsten befriedigt vollkommen und bestätigen wir unserseits oben angeführte guten Eigenschaften gerne. Es ist dieses ausgezeichnete Fabrikat nicht mit ge-wöhnlichen Bratpfannen zu verwechseln. Zur Vorzeigung von Musterstücken sind Die Redaktion der "Schweizer Frauen-Zeitung" im "Landhaus" in Neudorf-St. Gallen. wir gerne bereit.

Kaffee-Extract, Essenz, Cichorien, Gesundheits- und Feigenkaffee,

in anerkannt reinster, bester, von keiner Konkurrenz übertroffenen Qualität, liefert

Die Essenz- und Cichorien-Fabrik Solothurn.



Soolbad Rheinfelden.

Hotel Engel.

Omnibus an beiden Bahnhöfen.

Neueste und comfortabelste Einrichtungen. Anerkannt billigste Pensionspreise. Prospekte gratis. (H 775 Q) H. Oertli-Bürgi, Besitzer. 19017

Th. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3 - St. Gallen. -

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

Gesucht.

Eine Tochter, welche die Damenscheiderei gründlich erlernt hat, beschreiderei gründlich erlernt hat, beschreiten eine Stelle als Arbeiterin in Germanzösischen Schweiz.

Offerten unter Chiffre Hc 1711 Q befördern Haasenstein & Vogler in Basel.

Man sucht eine brave, willige of Tochter mit guter Gesundheit of für im Laden zu helfen. [1891 of (III/570)] C. A. Geipel, Gerbergasse 57, Basel.

1896] Ein treues und fleissiges Mädchen sucht eine Stelle zu einer kleinern Familie zur Aushülfe in den Hausgeschäften. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf so grossen Lohn gesehen. Eintritt sogleich.

00000000000 Gesucht.

1893] Eine Tochter, welche die Damen-schneiderei gründlich erlernt hat, sucht eine Stelle als **Bonne** oder als **femme de chambre** in der französischen Schweiz. Offerten unter Chiffre *Hc 1712 Q* befördern **Haasenstein & Vogler** in **Basel**. 00000000000

1894] Ein braver und gutgeschulter Knabe könnte die Conditorei gründlich erlernen bei Adolf Schnebli, Confiscur, Baden.

Wollene Bettdecken

weisse und farbige werden gut gereinigt, ältere oder mit Flecken behaftete schön und dauerhaft roth gefärbt bei (II 1575 Q) Ed. Printz, Basel, Kunstfärberei und chem. Waschanstalt.

L. Ed. Wartmann, St. Gallen,

St. Leonhardstr. 18a, Thalgarten.

Rideaux und Vitrages brodés auf Mousseline (mit und ohne Tulle-Bordure), auf Tulle und Guipure (mit und ohne Application). Muster stehen zu Diensten und ist man ersucht, beim Verlangen von solchen Breite und Länge anzugeben.—
Reichhaltiges Lager von Bandes und Entredeux brodés.

> Selbst die langjährigsten Leiden-den dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Broschüre

Magen-Darmkatarrh,

welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.). [1778

Bei der Expedition der "Schw. Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf sind folgende empfehlenswerthe Schriften zu beziehen:

Das Hauswesen, nach seinem ganzen Umfange dargestellt, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches, von Maria Susanne Kübler. Gebunden: Fr. 7. 35.

"Glück und Frieden!" Göthe's Hermann und Dorothea, ethisch ausgelegt von Direktor Karl Weiss. Gebunden (Leinwand mit Goldpressung und do. Schnitt)

Die Aufgabe der Frauen in den religiösen und sozialen Kämpfen der Ge-genwart. Von C. W. Kambli, Pfarrer in Horgen. 1883. Preis 50 Cts. Anleitung zur Anfertigung von Weiss-

wäsche aller Art, von L. & E. Bröm. Elegant gebunden à Fr. 7. 50.

Der Frauen Heil. Von Dir. Karl Weiss. Für Nichtmitglieder des "Schweizer Frauen-Verbandes" Fr. 1.

Unsere Töchter und ihre Zukunft.
Mädchen - Erzichungsbuch, herausgegeben von Karl Weiss, Direktor der Gewerbe- u. Handelsschule für Frauenund Töchter zu Erfurt und der FrauenIndustrie-Schule zu Strassburg i. E. etc. Brochirt Fr. 2. 50. [1290]

E. Dössekel, Gedichte. In Leinwand gebunden mit schön geprägtem Gold-titel. Für Geschenke geeignet. Preis: Fr. 2. 50.

Der Hausaltar. Ein Erbauungsbuch von † Pfarrer A. Heuer in Burgdorf. Preis cart. Fr. 2. 20.

Erledigte Ausschreibungen: Ziffern 1742, 1790, 1843, 1847. Die Expedition.